

BIBLIO RHEINECK – EINE BIBLIOTHEK, DIE MIT DER ZEIT GEHT

*Seit über 150 Jahren beglückt die Bibliothek in Rheineck Leser*innen jeden Alters. Doch wie hat sie sich in all den Jahren entwickelt? Wird überhaupt noch gelesen? Und gibt es diese Sorte von Mensch noch, die den Duft von Leihbüchern über alles liebt? Wir nehmen Sie mit auf eine Reise durch die Bibliothek in Rheineck.*

Bibliothek ➔

VON KRISZTINA SCHERRER
BILDER PHILPP KNÖPFEL



*Bettina Brunner,
seit 2005 Präsidentin
der Bibliothek Rheineck*

Egal ob mit kleinen gelben Reclam-Büchern, kitschigen Liebesromanen oder spannenden Krimis: Mit Büchern kann der Leser in seine eigene Fantasiewelt abtauchen. Es gibt nichts Besseres als geschriebene Worte, die das Kopfkino anregen. Und genau das ermöglichen uns die Bibliotheken, unter anderem auch die in Rheineck, mit ihren Büchern.

Angefangen hat alles vor über 150 Jahren. Damals stiess das Vorhaben «Bibliothek in Rheineck» auf viel Unmut. Ein Skeptiker soll ausgerufen haben: «Lieber im Beutel den Franken, als in den Händen das Buch.» Nichtsdestotrotz eröffnete die Kommission der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Volksbibliothek für Jung und Alt. Die Bibliothek in Rheineck ist somit die älteste Gemeindebibliothek im Rheintal.

Die Anfänge der Biblio in Rheineck waren hart, denn das Budget war äusserst knapp. Jährlich wurden nur rund 57

Franken an Leihgebühren eingenommen. Erst im Jahr 1920 erlebte die Bücherei eine Wende zum Besseren: Berta Reiser schenkte der Gemeinde Rheineck 10'000 Franken. Mit den neuen Finanzen konnte die Bibliothek die grösseren Räume im damaligen Realschulhaus beziehen.

Bibliothek wird attraktiver

In den 1950er- und 1960er-Jahren verlor die Bibliothek stark an Bedeutung. Einerseits gab man den Massenmedien die Schuld, andererseits sollen die gesunkenen Buchpreise für die schrumpfende Besucherzahl verantwortlich gewesen sein. Die Bibliothek in Rheineck liess das aber nicht auf sich sitzen. Um attraktiver zu werden, wurden die Bücher ausgemistet und die Besucher mit einem besseren Angebot sowie einem grossen Schaufenster angelockt. Die Massnahmen machten sich bemerkbar und in den darauffolgenden Jahren erhöhte sich die Ausleihzahl massiv.

Später fasste die Bibliothek den Entschluss, dass sie nicht nur möglichst viele Bücher ausleihen wollte, sondern auch



Die Bibliothek bietet Lesestoff für Jung und alt.

ein Ort der Begegnung sein möchte. So wurden im Jahr 1988 die Öffnungszeiten verlängert und wiederum Bücher aussortiert. Ausserdem stellten Künstler ihre Werke aus und Schulklassen besuchten die Bibliothek regelmässig.

Und wie sieht es heute aus? Wie bleibt die Bibliothek in Rheineck für Jung und Alt attraktiv? Und hat sie es geschafft, ein Treffpunkt für die Bevölkerung von Rheineck zu werden? Bettina Brunner ist seit 2005 die Präsidentin und sieht die Bibliothek von heute folgendermassen:

Frau Brunner, wie bleibt die Bibliothek in der heutigen Zeit attraktiv?

Eine Bibliothek muss heutzutage mit der Zeit gehen und darum auch elektronische Medien oder zumindest den Zugang dafür anbieten. Die Bibliothek muss sich auch ein bisschen als «Dritten Ort» sehen: Sie trägt zur lebendigen Gemeinschaft bei, fördert das Gefühl der Zugehörigkeit, ist ein neutraler, leicht zugänglicher Ort, wirkt einladend und soll auch ein Ort für Gespräche sein. Uns fehlt es jedoch

dafür an Platz. Wir haben zwar genügend Platz für unsere Medien, für mehr fehlt der Platz jedoch.

Wie schaffen Sie es, den «Dritten Ort» trotz knapper Platzverhältnisse umzusetzen?

Wir versuchen, die Bibliothek mithilfe von Anlässen zu nutzen. So bieten wir verschiedene Anlässe an: kurze Geschichten für kleine Kinder und etwas längere für grössere Kinder. Diese Anlässe werden von unserer Büchermaus Mimi begleitet, mit Liedern und Sprüchli untermalt und manchmal wird auch etwas gebastelt.

Auch für Erwachsene bieten wir Anlässe an. Dieses Jahr übernehmen wir bei den Rheinecker Kulturtagen «Philip Maloney» und haben etwas für die Schweizer Erzählacht vorbereitet.

Wie viele Leute nutzen das Angebot Bibliothek regelmässig?

Letztes Jahr haben 331 Leser 21'487 Bücher ausgeliehen. Dieses Jahr sind wir jetzt schon bei 289 Lesern.



Die Menschen lesen kaum noch. Und wenn doch, gibt es heutzutage Tablets mit elektronischen Büchern. Was hat die Bibliothek, was Tablets nicht bieten können?

Ich denke, die Anlässe und Bücher der Bibliothek Rheineck sind dazu da, Kontakte zu pflegen, und sie schaffen eine tolle Begegnungszone. Etwas, was das elektronische Äquivalent nicht kann.

Was bedeutet ihnen persönlich die Bibliothek?

Ich bin da sozusagen reingeboren. Meine Mutter war vor mir Präsidentin und ich bin mit der Bibliothek aufgewachsen. Es hat mich schon immer gereizt, die Bibliothek zu übernehmen.

Wie sieht die Zukunft der Bibliothek aus?

Ich denke, so wie es zurzeit läuft, bleibt die Bibliothek in gleicher Form bestehen.

Sollten wir jedoch irgendwann mehr Platz haben, dann könnte vielleicht doch noch ein Ort der Begegnungen entstehen. Ich stelle mir verschiedene Zonen vor: Ruhe- / Leszone, eine Loungezone, ein Kaffeetreffpunkt und eine Gruppenzone für Anlässe. Unsere Bibliothek will ein Ort für Begegnungen, zum Lernen, zum Einholen verschiedener Informationen, für kulturelle Anlässe und für die Kreativität sein. Das wäre mein Traum. In der Zwischenzeit versuchen wir, mit dem gegebenen Platz möglichst vieles davon abzudecken. Und das gestaltet sich bisher vielversprechend.